

Der Heilige Gral des Jazz

Vor 50 Jahren: „A Love Supreme / The Complete Masters“

John Coltranes epochales Meisterwerk in einer interessanten Neuedition. Von Karl Lippegaus

Wir schreiben das Jahr 1964: Trane lebt mit seiner Frau Alice in Long Island, New York. Eines Morgens bemerkt sie etwas Ungewöhnliches an ihm. „Er kam herunter wie Moses vom Berg, es war so schön. Da war diese Freude, dieser friedliche Ausdruck in seinem Gesicht, diese Ruhe. Also sagte ich: ‚Erzähl mir alles, wir haben dich vier oder fünf Tage lang kaum gesehen ...‘ Und er sagte: ‚Das ist das erste Mal, dass ich all die Musik für das, was ich aufnehmen möchte, in einer Suite empfangen habe. Es ist das erste Mal, dass alles da ist, alles ist bereit.“ Coltrane meint den Entwurf für sein berühmtestes Album, „A Love Supreme“ wird sein musikalisches Glaubensbekenntnis. Mit dem Quartett aus McCoy Tyner (Klavier), Jimmy Garrison (Bass) und Elvin Jones (Drums) war er viel auf Tournee gewesen und hatte sich für ein paar Tage zurückgezogen. Drei Monate später entsteht „A Love Supreme“ in einer turbulenten Ära: Martin Luther King erhält den Nobelpreis, aber bei Erscheinen des Albums wird Malcolm X ermordet.

Die Hymne auf „eine höhere Liebe“ ist die spontane Umsetzung jahrelanger Vorbereitungen, der Gipfel der Zusammenarbeit mit einer Band, die er zusammengeschweißt hatte. „A.L.S.“ bringt bis heute – weit über die Grenzen des Jazz hinaus – bei vielen eine besondere Saite zum Schwingen: eine im Jazz einmalige spirituelle Selbsterforschung, ähnlich einem Pilgerweg, ein Mensch auf der Suche nach einer höheren Erfahrung und dem Frieden mit Gott. Jetzt sind auf drei CDs „The Complete Masters“ erschienen, nachdem es 2002 bereits eine 2-CD-„Deluxe“-Edition gegeben hat. „A Love Supreme“ ist vielleicht nicht die beste, auf jeden Fall aber die populärste aller Coltrane-Platten. Sie enthält nur 32 Minuten – von dem Saxophonisten sehr fokussiert und auf das Wesentliche reduziert eingespielt. Wer nur die '65er-LP kannte, wird staunen über die einzige dokumentierte Liveaufführung der Suite (CD 3) vom 26. Juli 1965 mit einem wie in Trance und in äußerster Hingabe

spielenden Coltrane. Der 3. Satz ist fast doppelt so lang wie die Studiofassung. Jazzredakteur Xavier Prévost von France-Musique hatte den sensationellen Fund in einem unbeschrifteten Bandkarton entdeckt.

Trane wuchs in einer religiös geprägten Umgebung auf, die Zentralfigur der Familie war sein Großvater mütterlicherseits, der auch politisch engagierte Reverend William Blair. Nachdem er früh Großvater und Vater verloren hatte, klammerte er sich ans Saxophon wie an einen Rettungsring.

Diese letzte Schaffensperiode, bevor Trane 1967 starb, markiert eine radikale Neuorientierung

Nach Jahren des Herumirrens konnte der äußerst scheue Künstler 1955 zum ersten Mal mit Miles Davis arbeiten, Thelonious Monk wurde sein Mentor. Flamenco und Sitars faszinierten ihn ebenso wie Charlie-Parker-Soli. Nachdem er mit Miles das Meisterwerk „Kind Of Blue“ eingespielt hatte, entstanden für Atlantic große Soloalben – einmal in einer Woche drei heute klassische LPs.

Beim neuen Label Impulse! wurde ihm die immer erhoffte künstlerische Autonomie in allen Fragen gewährt. Diese letzte Schaffensperiode, bevor Trane 1967 verstarb, markierte eine radikale Neuorientierung. „Ich bin mir der anderen Seite bewusst geworden, dem was die Musik mit dem Leben verbindet. Ich habe das Gefühl, ich fange wieder von vorne an ... Musik ist ein Spiegel des Universums, wie das Leben in Miniatur. Nimm eine Situation aus deinem Leben oder ein vertrautes Gefühl und verwandle sie in Musik.“ Für den elf Jahre jüngeren Archie Shepp war er eine Vaterfigur, ein unermüdlicher Arbeiter im Weinberg des Herrn, ein Guru und Katalysator. Coltrane weckte Respekt durch innere Grandeur. Der direkte Vorläufer zu „A Love Supreme“ war das Ende 1964 veröffentlichte Meisterwerk „Crescent“ – die erste Besteigung des inneren Mount Everest. Die vier bis fünf Jahre, in denen das Quartett existierte, wurden gekrönt durch diese beiden Geniestreiche.

Mittwoch, 9. Dezember 1964. Nach einer sechsmonatigen Studioabstinenz fährt Coltrane mit dem Chrysler-Kombi nach New Jersey, ins neue, von innen wie eine

hölzerne Dorfkirche konstruierte Studio von Toningenieur Rudy Van Gelder. In nur einer Session entsteht – zwischen 20 und 24 Uhr – die gesamte Musik für „A Love Supreme“. Wie in Telepathie, vier Songs mit offener Form, Mantras ähnlich. McCoy, Jimmy und Elvin erhalten minimale Anweisungen: ein paar Akkorde, eine Basslinie und welcher Rhythmus. Van Gelder hantiert an einer Zweispurmaschine – das nachträgliche Abmischen der Tonspuren für die symmetrisch konstruierte Suite ist unmöglich. Johns langes Poem, eine Danksagung an Gott, im wunderbar gestalteten Booklet der neuen Edition als Faksimile einzusehen, wird im letzten Teil der Suite („Psalm“) durchs Saxophon gleichsam „gesprochen“.

In den späten 70er-Jahren sollen die Bänder einer zweiten Session vom 10. Dezember 1964 – mit Archie Shepp am Tenorsaxophon und am zweiten Bass Art Davis – verschwunden sein. Die sechs Sextettstücke sind jetzt erstmals komplett zu hören, d.h. ergänzt durch zwei neue Versionen von „Acknowledgement“, in denen vor allem Trane selbst glänzt. Aber es wird klar, warum er sie nicht auf der LP haben wollte: Sie wirken steifer als die Versionen vom Vortag, Shepp schlägt sich tapfer mit schönen Kontrasten im Sound, sprengt jedoch den engen Rahmen, den der Meister sich mit der Studiofassung gesetzt hat. Coltrane dagegen schwingt sich in der längsten Fassung (CD 2) noch mal in höchste Höhen auf. Ich fürchte, dafür werden die Coltrane-Freaks die neue Box doch kaufen müssen. Noch ein Wort zur Klangqualität: Sie offenbart leider Van Gelders alte Schwäche mit dem Klaviersound. Der Ashley-Kahn-Begleittext ist lesenswert, das Booklet schön gestaltet, die Zusätze zur früheren Edition aber sind nur für Sammler interessant. Ben Ratliff, Jazzkritiker der New York Times, sagt, es gäbe noch Live-Material von Coltrane für über 80 CDs (!) in den Archiven. Hoffentlich müssen wir nicht bis 2065 warten, damit sie endlich erscheinen.

Karl Lippegaus ist der Autor einer vielbeachteten Biographie: „Coltrane“ (Edel Books, 2011). Ein lesenswertes „Making of“ des Albums schrieb Ashley Kahn: „A Love Supreme – The Creation of John Coltrane's classic album“ (Granta).



A Love Supreme / John Coltrane. The Complete Masters. 3 CDs. Impulse! (2015)

ECM

Mette Henriette

ECM



Trio & Ensemble

Die kurzen Stücke auf dieser Doppel-CD sind auf wundervoll poetische Weise unvollkommen. Da geht es weder um Virtuosität noch um ein ausgeklügeltes Formbewusstsein, sondern einzig darum, einen Anfang zu finden. Oder einen Mittelpunkt in sich selbst. Diese Haltung ist so selten im Jazz und doch so wunderschön, dass viele der Stücke in ihrer Klarheit überwältigen.

Wolf Kampmann

The breadth and scope of the music on Mette Henriette marks it as an exhilarating debut from a highly assured performer and composer. Her work is beyond category – it contains elements of jazz and classical, but explores pure sound with just as much avidity and depth. It's a remarkable album.

Phil Freeman

ECM 2460/61 2-CD Set

www.ecmrecords.com

www.jazzecho.de